

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 1 (1869-1871)
Heft: 3-1

Artikel: Nachtrag zu dem Grabstein in Mettmenstetten
Autor: Nuescheler, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

43.

Pilgerreise durch die Schweiz im 12. Jahrhundert.

Da im zwölften jahrhunderte die geographischen nachrichten über die Schweiz etwas dürftig flossen, so mag ein auszug aus der schrift: *Summa Geographiæ medii ævi ad mentem Islandorum, cui accedit Itinerarium ad Romam et terram sanctam susceptum* vom isländischen abte Niklaus von Thingeyrar um 1150 nicht unwillkommen sein. Diese schrift wurde in isländischer sprache abgefasst und sowol von Erik Christian Werlauff unter dem titel: *Symbolæ ad Geographiam medii ævi ex monumentis islandicis* (Hauniæ 1821) ins lateinisch übersetzt als in anschliessendem latein von C. C. Rafn in seinen *Antiquités Russes d'après les monuments historiques des Islandais et des anciens Scandinaves* (Copenhague 1852) herausgegeben. Werlauff begleitete die übersetzung mit lehrreichen anmerkungen. Ich bringe hier den die Schweiz betreffenden auszug einer übersetzung und sperre die eigennamen, wie sie der Isländer schrieb, alle male in eine klammer:

Inde (von Strassburg) tridui iter ad Basileam (Bosalaraborgar). Inde, Rheno relicto, diei iter ad Solodurum (Solatra). Inde diei iter ad Vivilsburgum (Vivilsborgar) urbem olim magnam, jam vero, postquam Lodbrokidæ eam everterunt, exiguam. Inde iter diei ad Vivicum (Fiuizuborgar) ad lacum Martini (Marteins vadu). Ibi junguntur viæ, quibus Alpes transituri Romam petunt variarum gentium peregrinantes, scilicet Franci, Flamingi, Galli, Saxones et Scandinavi. Inde diei iter ad urbem Mauriti (Mauriciusborgar), ubi ille cum exercitu suo, sex millibus sexcentis sexuaginta et sex hominibus, conditus est. Ibi est castellum Petri (Petrus kastali). Ab urbe Mauriti iter bidui ad hospitium Bernardi (Biarnards spitala) in monte situm, ducit. Est quoque in Alpibus hospitium Petri (Petrus spitali), ubi circa festum S. Olavi æstivum sæpe saxa nive et aqua glacie obducta conspiciuntur. Alpibus ab austro extat oppidum Thrælathorp . . . —.

TITUS TOBLER.

44.

Nachtrag zu dem Grabstein in Mettmenstetten.

(Anzeiger 1869, Nr. 3 Seite 82.)

Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich das nur theilweise erhaltene Wort der Grabschrift des Leutpriesters J. Keller vor „maximus ultor“ nach Vergleichung der Buchstaben mit denjenigen in andern Worten so lese: s. . . lerum, was auf die einzig mögliche, sowie dem Sinne (als Gegensatz von justitia) entsprechende Weise deute als: scelerum, wozu auch die Lücke von zwei Buchstaben passt.

Was die Vermuthung betrifft, dass Mettmenstetten eine Expositur der Abtei Cappel gewesen sei, so wird dieselbe durch die Urkunden als unbegründet widerlegt; denn am 30. Juni 1243 vereinbarten sich Bischof Heinrich I. von Constanz und der Abt Theobald I. von Lützel, als Administrator des Stifts Murbach, über das Pfarrpatronat von Mettmenstetten dahin, dass letzteres von nun an dem Bischof

gehören solle, wogegen dieser die Zehntenquart von der Pfarrei Luzern und seine Rechte in Farnern? (Jonen?) und Lunkhofen dem Abte überlässt. Der Bischof von Constanz handelt demzufolge noch in den Jahren 1360, 1459, 1493 und 1518 als Lehensherr der Pfarrfründe Mettmenstetten.

A. NUESCHELER.

45.

Bracteate mit der Aufschrift S S.

In Nr. 3 des „Anzeigers für schweiz. Alterthumskunde, 1869“ wurde der Bracteatenfund von Wolsen besprochen und unter denselben ein bisher unbekanntes Stück erwähnt und auf Taf. VIII. Nr. 11 abgebildet, nämlich ein männlicher Kopf links hin zwischen den Buchstaben **S S**. Die Stirn ist mit einer Binde oder Perlen- diadem geschmückt und oberhalb und unterhalb des Kopfes befindet sich ein Stern. Der Bracteate gehört seiner äusseren Beschaffenheit nach unstreitig zu den schweizerischen und muss unter diese irgendwo eingereiht werden. Nun schreibt mir Herr Prof. Hidber zu Bern, er vermüthe, dass die Aufschrift *Sanctus Salvator* bezeichne, und auf das Kloster des h. Erlösers zu Schaffhausen hinweise, welches im 11. und 12. Jahrhundert häufig monasterium Sancti Salvatoris genannt wurde (vergleiche Schweizerisches Urkundenregister Nr. 1416. 1459). Ich halte diese Vermüthung für höchst wahrscheinlich, da es ja noch mehrere schweizerische Bracteaten gibt, auf denen ebenfalls der Name des Heiligen statt desjenigen der Münzstätte sich befindet. Dieses Kloster, das späterhin gewöhnlich Kloster Allerheiligen (omnium Sanctorum) genannt wurde, erhielt das Münzrecht durch den Grafen Burkhard von Nellenburg, Eberhards Sohn, im Jahre 1080, in welchem er die Stadt Schaffhausen sammt allen Rechten an dasselbe abtrat. Später ging die Münze wieder an die Stadt über (s. Denare und Bracteaten der Schweiz, 1858, p. 72).

Bisher war eine einzige Sorte von Schaffhauser Bracteaten bekannt, diejenige mit dem Stadtwappen, dem Widder, der aus dem Thurm herauschreitet; jetzt lernen wir durch den vorliegenden Bracteaten auch den älteren Typus der Münze des Klosters kennen, und sehen, dass auf derselben das Haupt des Salvator dargestellt war. Den gleichen Typus zeigen die ältesten Konventsiegel, deren Umschrift lautet: Sig. Conventus monasterii Sti. Salvatoris in Scafusa. Auf denselben ist der Erlöser in ganzer Figur dargestellt, sitzend auf dem Thron und beide Hände erhebend. Auf den Bracteaten konnte wegen der Kleinheit des Raumes nicht die ganze Figur, sondern nur der Kopf abgebildet und auch der Name musste auf zwei Buchstaben beschränkt werden, wie dieses auch auf anderen Münzen der Fall ist. H. M.

46.

Pfenning der Abtei Disentis.

Auf Taf. X. Fig. 13 ist eine kleine Münze der Abtei Disentis abgebildet, welche uns von Herrn C. F. Trachsel zu Berlin, dem eifrigen Sammler der Münzen Graubündens, mit dem Wunsche übersandt wurde, dass sie im „Anzeiger“ abgebildet werde.